This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

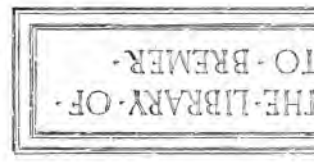
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PF
5519
T5K4

YB 80236

Gaylamount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros., Inc.
Stockton, Calif.
T. M. R



MIU7741
PT5519
.T5K4

Beyträge

zu

einem Idiotikon

des Thüringer Waldgebirges

von

Johann Heinrich Keller.

Jena,
gedruckt bey Carl Schlotter.
1819.

PF5519
T5KA

BREMER

Dieſes Idiotikon erſtreckt ſich bloß auf
geringen Theil des Thüringerwaldgebirges,
lich auf das Schwarzathal, und auf die b
Seiten deſſelben.

Ueber das Schwarzathal vergleiche: Der
ringerwald von v. Hoff und Jacobs. 2 Thl
69 und S. 87.

M107741 PF5519 T5K4

UNIV. OF CALIFORNIA

Vorwort.

Es ist in der That etwas Nützliches und Erfreu-
liches, die im Munde des Volkes sich befindlichen
Worte aufzusuchen, zu sammeln, und sie der Prü-
fung Sachverständiger Männer darzustellen; und
wenn dieses nicht blos historisch sondern auch phi-
losophisch geschieht, so würden wir eine philoso-
phisch-harmonische Grammatik erhalten. Wie
thätig für diesen Zweck sowohl in früherer als in
neuerer Zeit Männer von Geist und Beruf gewe-
sen und noch sind, ist bekannt. Lessing, Campe,
Adelung ꝛc. haben sich unsterbliche Verdienste
in dieser Hinsicht um unsere Muttersprache und
deren Ausbildung erworben.

M107741

Deutschland zurückgekommen von de
Wahne, daß alles Gute und Vortreffliche in d
literarischen Welt nur aus dem Auslande älter
und neuerer Zeit herkomme und zu bearbeit
und zu beachten sey, hat jetzt seine eigen
Schriftschätze, die es in einer so großen Meng
besitzt, aufgeschlossen, und würdige Männer ihr
Berufes kundig und ihres Stoffes mächtig, h
arbeiten mit Einsicht, Kunde und Dauer müs
voll die geistigen Denkmale altdeutscher Vo
zeit. Wem dürften wohl in dieser Beziehu
die gefeierten Nahmen eines Gräter, Doct
Büsching, von der Hagen, Hebel durch seine al
man. Gedichte, Zeune, Müller u. a. unbekan
seyn. So wie sich ein Band rücksichtlich s
Sitten und Sprache durch Griechenlands ve
schiedene Stämme zog, und obgleich versch
den in seinen Dialecten, doch ein einziger T
pus ihm zum Grunde lag, so auch in unser
Vaterlande. Wie höchst verschieden und mannig
faltig auch die Wortfügungen und Beugung
selbst auch die Bedeutungen der Worte und N

nsarten in Deutschlands Gauen von der Ost-
s zur Westgränze seyn mögen, so wird man bey
höriger, aufmerksamer Forschung doch finden,
ıß ein Grundprincip allen gemeinschaftlich ist.
eberall findet man Spuren der mehr oder weni-
r fortgeschrittenen Bildung, und daher ist sie ei-
m philosophischen Sprachforscher von großer
Richtigkeit. Sehr oft hat man Deutschlands
Sprache mit der Griechenlands verglichen, wenn
an von ihrer Biegsamkeit, Ableitung, Uner-
höpflichkeit in der Zusammensetzung, wenigen
ebundenheit in der Wortfolge und daher fol-
enden Eignung zur Poesie sprach, und ich
aube nicht mit Unrecht. J. H. Voß hat
ns einen wahrhaft deutschen Homer in dieser
eziehung geliefert.

Was schon so oft behauptet worden ist,
ıß die persische, griechische und deutsche Spra-
e einen gemeinschaftlichen Ursprung und mit
eniger Abänderung gleichen Grundcharacter
ıbe, gewinnt nicht bloß bei einem tiefern
ilosophischen Eingehen in das Studium die-

ser Sprachen immer mehr Gewißheit, sondern läßt sich auch mit vieler Wahrscheinlichkeit aus der Geschichte der Völker und ihren Wanderungen wahrnehmen. Deutschlands Sprache ist vermuthlich an den Ufern des schwarzen und caspischen Meers entstanden, unter einem Volke, das sehr früh nach dem heutigen Deutschland, gedrängt von den weiter vorrückenden Völkern im Osten, gewandert ist. Daraus lassen sich auch einige wichtige Aehnlichkeiten erklären, die man in der persischen Sprache aus der unsrigen antrifft. Bei dem regen Eifer mit dem jetzt das Studium der orientalischen Sprachen getrieben wird, läßt sich noch viel Ausbeute erwarten. Die Sprache der alten Gothen, die von ihrem Wohnsitze am schwarzen Meere durch die Hunnen getrieben, und sich westlich, und stammweise nördlich und südlich verbreiteten, war auch mit der deutschen verwandt, wie ein sehr schätzbarer und oft schon bearbeiteter und beleuchteter Ueberrest dieser Sprache (das Vater unser und die Evangelien des Ulfilas) bezeugt*).

So steht die deutsche Sprache da als ein oßer Erinnerungsstein vergangener Jahrtauıde. Mächtige Veränderungen hat sie mit r Zeit erhalten, und ihr Grundtypus ist allählig, so wie es allem geht was fortbreitet, verwischt worden und nicht selten zu rem Nachtheil. Nur in dem Schooße der ntern Volksclassen bewahrt sie das Alterthümiche, und das, was davon nutzbar ist, hervorusuchen und wieder ins Leben einzuführen, ist wie ich wenigstens glaube, ein nicht geringes Verdienst, um so mehr als man dabei mit häufigen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Mehrere Gauen und Provinzen Deutschlands (siehe die am Ende angeführte Literatur) haben schon ihre Idiotika. Sie immer vollzähliger zu machen, ist Pflicht für Jeden, der Sinn für unsere

*) Ueber die allmählige Bildung unserer Sprache vergl. man die schätzbare Schrift von Adelung: Ueber die Geschichte der deutschen Sprache, über deutsche Mundarten und deutsche Sprachlehre. Leipzig 1781. Auch befindlich in desselben Lehrgebäude der deutschen Sprache. Einleitung S. 14 — 90.

Sprache und deren Ausbildung hat, damit wir endlich einmal zur Würdigung des Reichthums unseres Sprachschatzes kommen und so eine allgemeine Idiotikensammlung zu veranstalten in Stand gesetzt würden. Fulda hat schon einen Versuch einer solchen allgemeinen Idiotikensammlung herausgegeben. Doch ist es zu wünschen, daß wir Deutschen bald etwas mehr als einen bloßen Versuch liefern möchten; denn viel, sehr viel könnten unsere großen Geister auch davon für die Schriftsprache benutzen, und so immermehr alles Fremdartige und Erborgte aus unserer Sprache hinwegwerfen, das wir entweder aus Eitelkeit oder Nichtkenntniß des Bessern, was unsere Sprache selbst hat, hereingezogen haben.

In Deutschland wird man schwerlich eine Tagereise thuen, ohne zu merken, daß sich die Sprache mehr oder weniger verändere, sey es in Ansehung der eigenen Aussprache der Vocale sey es durch Dehnung oder Verkürzung der Sylben oder durch verschiedene Benennung dieser und jener Dinge.

Aber Volkswörter eben als solche zu sammeln, ist mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden. Nicht allein, daß man immer ungewiß bleiben muß, wie und auf was für Art die Wörter zu schreiben sind, wenn man von Etymologie und Stammverwandtschaft deutscher Sprache verlassen wird, sondern man sieht sich auch der Gefahr ausgesetzt, Wörter die durch den Mund des Volkes gänzlich verdorben, verunstaltet und verzerrt worden sind, mit in ein Idiotikon auf zu nehmen.

D. Verf. hat daher, wo es ihm möglich war, diese Verwandtschaft mit andern deutschen Dialecten so wie die Ableitung aus dem Englischen und Holländischen neben einander aufgestellt. Niemand wird die besondere Uebereinstimmung der Dialecte der Gebirgsbewohner verkennen, in Schlesien wie am Rhein. Das was hier allemannisch genannt ist, herrscht in dem Winkel des Rheins zwischen dem Frickthal und ehemaligen Sundgau und weiterhin in mancherlei Abwandlungen bis an die Voge-

sen, die Alpen und über den Schwarzwald hin in einem großen Theil von Schwaben.

Möge also dieser kleiner und geringer Versuch, eben als Beytrag zu einer allgemeinen Idiotismen-Sammlung Thüringens angesehen, und mit innigster Liebe zu dieser Sache unternommen, andere in Erklärung teutscher Wörter geübtere aufmuntern, Hand an ein so gemeinnütziges, vaterländisches Werk zu legen. Viel ist noch zu thun, viel kann noch gesammelt werden auf den waldigen Höhen und in den grünen Auen Thüringens. Möge doch endlich einmal die Zeit kommen, wo wir ein allgemeines und vollständiges Wortbuch von Deutschlands Volkswörtern aufzeigen könnten; dieß würde ein Opfer seyn, würdig auf den Altar Deutschlands herrlicher Sprache gelegt zu werden, einer Sprache, die mit der Urzeit beginnt, die in das Innerste unserer Natur eingreift, und geistig mit unserm ganzen Wesen und Seyn verwebt ist.

D. Verf.

MU07741 PF5519 T5K4

Literatur.

F. K. Fulda Verſuch einer allgemeinen Idiotiken-Sammlung. Berlin u. Stettin 1788. 8.

J. Ch. Strodtmann Idioticon Osnabrügenſe, oder Wörterbuch zur Erklärung der eigenen in und um Osnabrück gebräuchlichen weſtphäliſchen Mundart. Altona 1755. 8.

M. J. Ch. Manzel Idioticon Meklenburgenſe.

Michael Richey Idioticon Hamburgenſe oder Wörterbuch zur Erklärung der in und um Hamburg gebräuchlichen Mundart. Hamburg 1755. gr. 8.

J. L. Praschii Gloſſarium Bavaricum.

Ch. F. Wengs Gloſſarium Auguſtaneum.

Sileſia loquens. 1705.

H. F. Zieglers Sammlung Dittmarsischer Wörte Hamburg. 1755. 8.

A. Zaupsers Versuch eines Bayerschen und Pfälzischen Idiotikons, nebst grammaticalischen Bemerkungen. München. 1789. 8.

Stalder Schweizerisches Idiotikon. Basel.

Schmid Versuch eines schwäbischen Idiotikons.

Höfer Oesterreichisches Idiotikon.

Schütze Holsteinisches Idiotikon.

Hennig Idioticon Borussicum. Königsberg 1794.

C. Hupel Liefs und Esthländisches Idiotikon.

J. H. Tiling Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs. Bremen 1771. 5 Thle. 8.

Joh. Engelbr. Müllers Probe eines Pommerschen Wörterbuchs, in Dähnerts Pommerischen Bibl. 5 Bandes 5 Stück. 172—177 S.

Joh. G. Berndts Versuch zu einem schlesischen Idiotikon. Stendal 1787. 8.

Joh. Carl Dähnerts Plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen Pommerischen und Rügischen Mundart. Stralsund 1781. 4.

Ueber die Idiotismen des Thüringerwaldes.

W. F. H. Reinwald Hennebergisches Idiotikon. Berlin und Stettin 1794. 2 Thl. 8.

Maurer in den Sächsischen Provinzialblättern. B. 4. S. 283 und 318. B. 5. S. 481. B. 6. S. 3.

Ferner verdienen in dieser Hinsicht einige treffliche Bemerkungen nachgelesen zu werden in dem Thüringerwald von v. Hoff und Jacobs. Gotha 1807. 2 Thl. 8. 2 B. von S. 203.

A.

A, dunkel lautend, und à, zwiſchen dem dunkeln a und dem äe.

Abhàrmſen, erhàrmſen, ſich durch Laufen erhitzen.

Abmarachen, ſich durch Anſtrengung abarbeiten, plagen, im Schleſ. abmarachéln.

Adder, die Otter, engl. und holl. Adder.

Aebig und àbigt, die linke, verkehrte Seite. holl. aeffch, ſchwed. affwig, allemanniſch abech. z. B. Döà hot üwre Strömpfe àbigt oàn (ihr habt euere Strümpfe links angezogen).

Ackerlättchen, Tuſsilago farfara. L.

Alſcht, alſchter, alsbald, ſogleich.

MI07741 PF5519 T5K4

And thun, aegre ferre, wehe, leid thun. dän. ond böse.

Anerich, anich gehen, weggehen, nach Hause gehen.

Angen, der Abgang beym Flachshecheln.

Ansacken, anpacken, verwandt mit dem Schles. anrantzen, jemanden hart anfahren.

Anschnautzen, mit harten Worten jemanden anlassen, anreden.

Ausblautzen, ausprügeln.

Anmerkung.

Ganz allein seyn: Motter ſiäln alläne, (wird auch im Niederschles. gebraucht.) Honne ſiäln allåne ſey.

Armvell, die, was man mit einem Arm umfassen und tragen kann. alleman. arfel, davon aerfeli, diminut. ein Aermflichen.

Amse, Segàmse, die Ameise, engl. emmet.

Ate, und Tàte (ein Kinderwort) der Vater.

Ulfilas, Atta Atta unsar, Vater unser, M. Ter. Varro in Catone aut de libris educandis: Pueri cibum ac potionem buas et pappas dicunt, matrem mammam, patrem tatam.

B.

Bälfern, mit großem Geschrey über Kleinigkeiten zanken.

Bakkasche, liederlich Gesindel, Bettelvolk.

Bankert, ein Hurenkind. Gerbert in glosarii theotiscis ex cod. mss. a sec. IX usque ad XIII. hat Banckhart.

Barhädch, ohne Kopfbedeckung. Z. B. barbes on barhädch, ohne Fuß und Kopfbedeckung. engl. bare bloß, kahl, head, Kopf.

Bedüppert, verplüfft, ohne Besinnung.

Beißen, zanken.

Berichten, (berächten) einem Kranken das heil. Abendmahl reichen.

Boden, (Bodden) was über dem ersten Stock eines Haußes ist; also das zweite Stock u. s. w.

Bährl, Buhrl, ein Bohrer.

Brodplatz, Brodkuchen; Platz wie das lat. placenta.

Brosel, das Innere des Brodes, die Krume.

Brustlatz, die Weste, im Schles. auch von weibl. Miedern gebraucht.

Buckel, der Rücken, tergum.

Bukle, und Buttel, eine Flasche.

Buseln, Kegelschieben.

Buselleich, die Kegelbahn.

Anmerkung.

Brandröám schwarz, oder brandkessel schwarz und brandkessel röámschwarz, für ganz schwarz; und à böschen vöal, contradictio in adjecto, für etwas viel. allem. A bitzeli, Schles. ein bissel.

Buátscht lasen, als Bothe mit jemanden gehen.

D.

Dámel, ein dummer Teufel, davon das Adj. dämlich soviel wie das folgende.

Dàmisch, dumm, einfältig.

Dattrich, ein von grüner Weidenrinde zusammengedrehtes Instrument, mit einem von der nämlichen Rinde versehenen Rohre (Häppe) worauf Kinder blasen.

Dauke, ein langes Mädchen. Als Schimpfwort: ein faules Mädchen.

Dantwegen, deswegen, Schles. daretwegen,

Dantsinthalben, seiner halben.

Delkern, etwas mit den Händen umherschmeisen und betasten. Z. B. ein junges Thier, welches seinem Wachsthum nachtheilig seyn soll. Schlesdalkern.

Dolg, Dolks, etwas von einer großen, plumpen Beschaffenheit Z. B. ein Thier, oder irgend eine Frucht.

Döngelch, der gesammte Kleidervorrath, (besonders gebräuchlich in den Höhdörfern bey Braunsdorf.)

Döcketonne, ein Ducaton.

Draddel, das ungewebte Ende eines Stückes Leinewand. Diese Draddeln gehören mit zum Handel der Waldbewohner.

Dröteln, dräteln, zögeren, tändeln; engl. to dretch, langsam einhergehen.

Dute, jedes Rohr, worauf Kinder blasen können.

Dunkeln, ein beym Versteckenspielen der Kinder gebräuchliches Wort. Es bedeutet, daß dasjenige Kind, welches das Loos des Suchens getroffen hat, sich in einem Winkel stecken muß, um nicht zu bemerken, wo sich die andern hin verstecken.

PF5519
T5K4

Düppelich seyn, zittern, sich ungeschickt zu etwas anstellen. Wird auch von alten, schwachen Menschen gesagt; holl. daavern, vacillare.

E.

Ede, die Egge.

Egel, ganz und gar. Z. B. egel ganz, durchaus ganz. Schles. echel ganz, herkommend von Eichen, weil das Eichenholz das härteste und dichteste ist.

Einkacheln, im Ofen einheitzen; auch im Schles. gebräuchlich.

Einsacken, einstecken.

Empern, antworten.

Enkch, Enkelch, wie ich glaube.

Epper, etwa, allem. oebbe. Eppes, etwas, allem. oebbis, etwas. In alten Schriften ebiver, etber, ebber, etbes. Vid. Scherzii Glossar. Etwer ꝛc.

Erbrämsen, der krampfhafte Zustand eines menschlichen Gliedes, entstanden durch einen Schlag.

Ergattern, zusammenbringen, erlangen. engl.

to gather einsammeln, together zusammen holl. gadderen versammeln.

Ergörgeln, erdrosseln.

Erworgen, ersticken; auch im Schles. gebräuchl.

F.

Fackeln, spaßen; in der Bedeutung: ich spaße nicht lange. auch im Schles.

Fackſen, res variae. Mach keine Fackſen (dumme Streiche.) Sind das nicht Fackſen? u. ſ. w. auch im Schleſ.

Faulpelz, ein fauler müſſiger Menſch.

Ficke, die Taſche, im Schleſ. auch ein ſtumpfes Meſſer, Gänſeficke.

Fickeln, mit einem ſtumpfen Meſſer etwas abſchneiden.

Farmte, Aspidium. L.

Finckelchen, ein kleines wenig.

Fitzen, mit einer Peitſche, oder mit Ruthen ſtreichen. Im Schleſ. bedeutet es auch das Ende der Peitſche verwickeln, verfitzen.

Fitſchyfeil, ein Bogen, arcus.

MI07741 PF5519 T5K4

Flatſchen, ein großes Stück, z. B. Brod, Tuch u. ſ. w. im Schleſ. ein Flanſchen.

Flätz, ein grober, ungeſchliffener Kerl, auch im Schleſ.

Flecken, gedeihen, von ſtatten gehen.

Fletſche, bezeichnet den Flecken, welchen eine verſchüttete Flüſſigkeit verurſacht.

Fletſchen, weinen.

Flunſch, der, die Geſtalt des Mundes, wenn man zornig iſt.

Fosbg, eine wollene Fußbedeckung, Socke u. dergl.

Förchnig, fürchtend,*).

Fortbreſchen, fortjagen.

Framf, ein dicker Brey.

Frechſen, einem Thiere mit Gewalt Freſſen einſtopfen, damit es bald fett werden ſoll. Daher die Redensart, ich bin gefrechſte ſatt.

*) Die Endung des Particip. Präſ. auf ig iſt der engl. Endung deſſelben auf ing ähnlich. Eben ſo brennig, ſtatt brennend, gehnig ſtatt gehend, drehnig ſtatt dreheud (ſchwindelnd.) Dieſelbe Wortbildung findet ſich im Fränk. und Schleſ. Dialekt.

Fugeln, auf dem Schlitten fahren; dann auf dem Eise gleiten.

Futschen, ausgleiten. Futschig, schlüpfrig, wo man leicht gleiten kann.

Anmerkung.

Funkelnagelneu, ganz neu.

G.

Gäkeln, mit dem Feuer spielen, mit demselben unvorsichtig umgehen.

Gären, unnöthigerweise, einfältiges Zeug reden.

Gäskern, eine Flüssigkeit auf einzelnen Punkten verschütten. allem. Gäutsche, das Schwanken von flüssigen Dingen. Daher vergäutsche 1) activ. durch Schwanken ausgießen 2) neutr. durch Schwanken ausfließen.

Gackälster, die Elster. Schalaster im Schles.

Gakel, Gankel, ein langgewachsner Mensch, letzteres wird mehr von einem Mädchen gebraucht, die groß gewachsen ist, mit dem Nebenbegriff unbeholfen, dumm, und lüderlich.

Gälgend, gälgnig, eilig, jählings, plötzlich.

Gechen, fortjagen. im Schles. jächen.

Gelenge, (das) ein Fleck Waldung, welches Bauern Eigenthum ist.

Gelte? interrogat. nicht wahr?

Gemärkse, (das) das Gedächtniß.

Gemein, herablassend.

Genk, Imperativ von Gehen.

Gerampams tevoll, sehr voll.

Gewandsweise, beyläufig, unter der Hand, auf eine schickliche Art, von ohngefähr. im Schles. quantsweise, vielleicht von quantum satis!!

Giken, anspießen, stechen.

Gike, (die) ein jedes spitzige Ding.

Gispel, Gischpel, eine Hand voll oder was man in die zwei hohlen Hände fassen kann.

Gläcken, zureichen, zulangen; es gläkt nöch, es reicht nicht zu.

Glinzen, glissen, glänzen. allem. glitzern, schimmern, verwand mit gleissen. Scherz., Gloff. Glitzen, Glitzgen, davon glitzrig d. h. alles was glatt und schimmernd ist z. B. die Eisbahn und daher glitscherig, zum Fallen eingerichtet.

Glitsch, glitschig, glitscherig, alles was

schlüpfrig ist. z. B. Nicht ausgebacknes Brod, angelsächsisch glid, lubricus.

Gotts, dem Kirchenaerario gehörig. Gottsholz u. s. w.

Golkern, der Ton, welchen Flaschen, Fäßer u. dergl. wenn man sie ausschüttet, von sich geben. Dann auch das Knarren der Eingeweide.

Gràpeln, auf allen Vieren kriechen.

Gràppeln, kitzeln, betasten.

Grapsen, heftig, hastig zugreifen. In die Grapse werfen, heißt: etwas hinwerfen, z. B. Geld, Nüße u. dgl. Dinge, wornach mehrere zugreifen können; ist im Schles. häufig gebräuchl.

Gràpsch, hartnäckig, widerspänstig, tückisch, ungefällig, eigensinnig.

Grätschen, mit den Beinen ausgespreitzt gehen. Jemanden durch Hin- und Herlaufen im Wege seyn.

Grölen, laut schreyen, laut weinen.

Grömmeln, wimmeln, Holl. grimelen, gegrömmelte on gewömmelte voll.

Gusche, die, das Maul; eine Gusche haben, zänkisch seyn.

H.

hà, er, engliſch he, holl. hy, dän. han. z. B. Hà ſäte, er ſagte, engl. he said. anſe ſät he, und ſo ſagte er, auch im Schleſ. und Märk. ſo gebräuchl. Z. B. woas mennt ha denn? —

anbotte, die Frucht von crataegus oxiacantha. L.

apern, nicht recht von ſtatten gehen.

arniſch, Harnſcht, eine Armbruſt.

ädäxel, die Eidechſe.

äckerchen, die Zähne der kleinen Kinder.

älle, die, der Ort hinter dem Ofen. Der Hällſtein, iſt eine große, breite Steinplatte hinter dem Ofen, vom Fußboden etwas erhaben, der zum gemächlichen Ausruhen (wie das Kanape der Reichen) dient.

ämbüchen, von Leuten gebraucht, die gerade aus ſind, grobe Leute. Schleſ. hahnbüchen.

ämflich, ein ſtarker, handfeſter Menſch.

änſewödder, hin und her.

ärcheln, mit Anſtrengung und Geräuſch athmen.

atel, die, eine junge Ziege. engl. to hatch aus

brüten, ausbrecken. Damit hängt auch verhätscheln, Kinder verweichlichen und verziehen, zusammen. allem. Hätteli die Ziege in der Kindersprache und beim Locken.

Heische (häsche) gehen, betteln gehen.

Heel, ganz. holl. de geheele Werelt, die ganze Welt. Er kömmt mit sammten Heel, das heißt: mit Sack und Pack. ὅλος. (?) ebenso im Schles. Gebirge gebräuchl.

Härbern, herbergen, engl. to harbour.

Hief, rückwärts.

Hiefte, die Frucht der rosa canina und villosa. L.

Hiepe, ein krummes Messer, versehen mit einer langen Stange, um Aeste von einem Baum auszuschneiden. (Dieses nennt man ausschnätteln.)

Hint, heute, dann auch heute Abend.

Hockesalztragen, ein Kind auf dem Rücken tragen. Auch im Schles. so gebräuchl.

Höppe, eine Ziege.

Hötsche, die, ein kleiner Fußschemel. im Schles. Ritsche.

Hötschen, mit lahmen Fuß herumgehen. Wird

M107741 PF5519 T5K4

vorzüglich von alten Leuten gebraucht, die noch herumlaufen.

hudeln, huzen, plagen, ärgern; jemanden hudeln, jemand äffen. Schles. Ich werde mich von dir nicht hudeln lassen.

hutschen, fortrücken. allem. hotschen. Man leitet es gewöhnlich und wohl nicht mit Unrecht von dem Zuruf an Zugvieh dem Hüf und Hott, Links und Rechts ab. Scherz. Glossar, sagt darüber: Hott, quo celeusmate incitantur equi ad currendum, (daher Hotten von ſtatten gehen) Hutsch, celeusmatis genus von Hutschen, repere.

utsch!, interj. z. B. wenn man Geflügel wegscheuchen will.

J.

ams, jemand.

ente, an, neulich, Schles. jesmol im Gegentheil von salte, damals.

kel, eitel, lauter, z. B. wer Brod ohne Zukost ißt, der ißt das Brod ickel, und so umgekehrt, Zukost ohne Brod, der ißt diese ickel.

Jano, schonno, das wäre fein, das wäre.

Irns, irgendwo.

K.

Kälbern, sich übergeben. Wird vorzüglich von Betrunkenen gebraucht.

Käkeln, taumelnd umfallen, von einem erhabenen Orte herabfallen.

Käkelmann, Käkelmännchen, eine Marionette, dann jeder, der possierliche Springe und Bewegungen macht. Im Schles. bildlich gebraucht, Jemanden zum Käckelmann machen, das ist, zum Narren haben.

Käpeln, umkäpeln, umstoßen, umfallen.

Kättel, das, der vierte Theil des Nösels. Ueberhaupt ein kleines Maaß für Flüssigkeiten. (cadulus).

Kampeln, krampeln, im Streite liegen, zanken. auch im Schles.

Karnöckel, der, das Kaninchen.

Kaude, die, ohngefähr ein Pfund gehechelter und

in einem Knoten gedrehter Flachs, vielleicht wegen der Aehnlichkeit von dem lat. cauda.

Katzenzahl, equisetum arvense. L.

Kersch seyn, mit sich über die Wahl eines Gegenstandes nicht einig seyn; dann auch: lecker seyn, von küren, wählen.

Kesel, der Stock, um welchen beym Spinnen der Flachs gewunden wird, schwäbisch Kunkel.

klänkern, an etwas hängen. Im Fränk. Schles. und Märk. Klunkern. Bürger braucht es als Subst. in dem Gedicht: der Riese Goliath.

klapper, rhinanthus crista galli. L.

loben, auf einem Bündel gebundener ungehechelter Flachs.

lugscheißer, ein Mensch der alles besser wissen will, als der andere; davon klugscheißerisch thun, auch im Schles. gebräuchlich.

lunkern, Dreckklumpen, besonders die sich an die Haare der Thiere geklebt haben, englisch to cling kleben, und clong, was angeklebt ist.

nächen, auf das äußerste plagen und quälen.

napeln, knapern, knuppern, Fleisch von

den Knochen abnagen, und das Geräusch welches dadurch entsteht.

Knebel, spergula arvensis. L.

Knuspern, das Nagen der Mäuse an Holz u. s. w.

Knorps, Knorz, ein kleiner Mensch. Wird im verächtlichen Sinn gebraucht, auch im Schles.

Knöll, der, und die Knölle, die Falte, oder Bruch. z. B. in Papier, Leinewand u. dergl.

Knöpel, der, der Knoten.

Kömme, die, ein Einschnitt in Holz; ebenso Kerbe.

Kosen, sich mit jemanden durch Gespräch unterhalten; überhaupt reden.

Krakél, der, das Geschrey, das Gezänk. Kraskelen, zanken, heftig schreien, Holl. kraeken.

Kratzbürste, was Knorps.

Kräutch, Kraut, z. B. Erdäpfelkräutch, besonders die Kräuter, die officinell sind.

Krapcht, der Rabe.

Krimeln, zerkriemeln, zerbrocken, Holl. krimelen.

Krimelchen, das, ein kleines wenig.

Krȫcke, ein kleiner Handschlitten, spottweise: ein elender Wagen.

Krȫcken, den Wagen lenken, was auch karen bedeutet; die Kare treffen.

Krȫps, das Innere des Obstes, der Kernbehälter, im Schles. Grüpsch.

Kustel, der Tannzapfen.

Kustelsteiger, ein Mensch der auf die Tannen steigt und die Kusteln herabschlägt, woraus die sogenannten Laboranten das Kustelȫl bereiten. Das Kustelsteigen selbst ist mit Gefahr verknüpft, indem der Steiger sich von einem Gipfel der Tanne auf den andern schwingt.

Kuranzen, züchtigen; mit Ruthen streichen, im Schles. auch gebräuchlich, Jemanden mit Worten züchtigen z. B. ech warde dech schun zu Kuranzen wessen.

L.

Làde, Làdche, Lebelang. Z. B. ȫch hoàs mi Làdche (mi Làde) nȫch gehȧrt. (Ich habe dieses so lange ich lebe nicht gehört.) Bi Làde, bei Leibe, z. B. Tuks bi làde nȫch, thue es ja nicht. Holl. leden, vergangene Zeit.

Langen, reichen, greifen.

Lehnisch, abhängig, sanft sich erhebend, allem lhinen, cumbere.

Leiern, langsam etwas betreiben, herumdrehen, auch im Schles. gebräuchl.

zu Lichte gehen, in eine Gesellschaft gehen wo gesponnen wird; auch in die Lichtstube gehen, allem. Z' Licht, auf Nachtbesuch.

Lock, der, ein Haufen, eine gute Portion.

Luppe, eine Karte die im Spiel nicht gezählt wird. Dann eine liederliche Weibsperson.

M.

Mäch, meint man, sagt man, Z. B. 's thoàten mäch mord and, es that ihm, wie man sagt, sehr leid.

Mähren, einen Haufen von Sachen durchwühlen und durchstöbern. Dann etwas untereinander mengen, auch im Schles.

Mälkern, herumwerfen, untereinandermischen, mit den Händen betasten und begreifen, wie Del,

kern bei jungen Thieren, platt: malkander, zusammen, untereinander.

Mäksen, ächsen, stöhnen. Wenn jemand in den letzten Zügen liegt, und stöhnt noch, so mäkst er; dann wenn jemanden die Arbeit schwer wird, und dabey keucht.

Molm, Molm, vermodertes verwittertes Holz; daher molmicht, malmicht.

Mantschen, im Wasser arbeiten, auch im Schles. gebräuchl.

Mantsch, (der) der Schmutz, Dreck.

Mehlbeere, vaccinium vitis idaea. L.

Meinäd, wahrlich, wahrscheinlich aus: auf meinem Eid, entstanden.

Mensch, das, eine Weibsperson, besonders im verächtlichen Sinne; auch im Schles. und d. Niederlausitz.

Menschin, die, jede Weibsperson.

Menklerei, die, Verwirrung, Unordnung.

Mord, mordjänsch, sehr, viel.

Mukken, mit Worten sich wiedersetzen, trotzen.

Murn, morgen, wie mornig im engl. allem. morn, cf. Scherzii gloffar.

N.

Nachen, nachher.

Nädlich, näulich, kaum, engl. nearly.

Näderschen, die Näherin.*)

Nächten, vergangene Nacht, gestern Abends, auch im Schles. gebräuchl. allem. Necht, adv. In der ersten Hälfte der vorigen Nacht. Scherzii Glos. Nechten.

Nant, nur.

Nesthökel, das jünstgeborne; vorzüglich bei Thieren.

Niederträchtig, (nödderträchtig) von Menschen aus höheren Ständen gebräuchl. die herablassend sind.

No, ja, wohl an,

Nuppe, die, ein Rest von einem Ganzen, z. B. von einem Stück Leinwand, von einem Glas Wasser.

Nutschen, Nutscheln, saugen.

O.

Ochsenbüttel, colchycum autumnale. L.

Ohrenklänkerchen, Ohrringe.

Oebberlänge, öberlängch, übrig.

*) Die Endung auf schen, entspricht der feminal Endung auf in, z. B, die Pfarrschen, die Pfarrerin, die Canterschen, die Cantorin u. s. w.

P.

ſfen, Tabackrauchen.

mpeln, hängen, ſchweben, baumeln.

ms, der, ein rundes Vogelgarn mit hölzernen Leifen verſehn. Dann alles was dicht ſteht; z. B. eine dicht ſtehende Saat, Haare u. dergl. Schleſ. Pamps ein aus vielerley beſtehender Teig, Brey u. ſ. w.

anzen, ein, ein Haufen, dann der Ort wo das Getraide in der Scheune auf Haufen liegt.

anſtrich, Ononis spinosa. L.

ápeln, vergeblich reden, dumm reden.

atſchen, ſchlagen, hauen, herumlaufen, beſonders im Dreck.

)atſche, die, womit man ſchlagen, hauen kann, z. B. die Miſtpatſche, womit der Miſt feſtgeſchlagen wird. Auch Fliegenpatſche, Schleſ. Fliegenklatſche.

Pàppe, die, das Maul.

Patſch, der, ein Handſchlag. Schmatzpatzſch, eine Kußhand.

Patſch, Pautz interj. wenn etwas hinfällt.

Pelzbartel, eine Pelzmütze. Bartel, vielleicht contrahirt aus Baretel.

Piſpern, flüſtern, auch im Schleſ.

Piſſeln, eigentlich vom Rindvieh gebräuchlich,

das von Insekten gestochen wird, und wild um herläuft. Dann auch von Menschen, die ängstlich umherlaufen; pißlich, ängstlich, pißliche Arbeit, die zart ist und Geduld erfordert.

Pfopfern, eine zitternde Bewegung machen z. B. das Wallen des kochenden Wassers.

Platschen, schlagen, davon der Platschblauel. Dann auch hinfallen.

Plàtschen, Geheimnisse verrathen, ausplaudern.

Pomàle, mit Muße, allmählig, slav. pomalu.

Pòpeln, mit kleinlichen Arbeiten zu thun haben, die viele Geduld erfordern.

Pratsch, est acervus incrementi boum et vaccarum, daher Kuhpratsch.

Preschen, fortjagen.

Pritschen, aus und ab, ausgleiten, abgleiten.

Pròpeln, bezeichnet das Geräusch welches siedendes Wasser macht, oder das Geräusch des Fleisches, welches anfängt zu braten.

Q.

Quàckfen, ächzen, jämmerlich schreyen.

Quàrlich, der Zwerg. Quàrliche sind fabelhafte kleine Menschen der Vorzeit, die in Berghöhlen wohnten. Daher noch ein Quàrlichsloch.

Querkeln, jemanden durch Hin- und Herlaufen

in den Geschäften hinderlich seyn, vielleicht von quexuliren. Dann auch herumkriegen.

Quikſen, einen schneidenden Ton von sich geben. Vorzüglich bezeichnet dieses das Geschrey junger Thiere, wie Hunde, Katzen u. s. w.

Quitſchen, ohne Absicht Hin- und Herlaufen, Thür aus, Thür ein; besonders wenn man dabey jemanden hinderlich ist. Im Schles. und der Lausitz das Knarren der Thüren, Schlösser und Riegel, wenn sie nicht gehörig eingeölt sind.

R.

Rampf, und Rampft, der, ein großes Stück; besonders ein großes Stück Brod, diesem entsprechen noch die Ausdrücke ein Knollen, ein Keil Brod. Ein Rämfchen Brod ist ein Stückchen Brod an der runden Seite desselben abgeschnitten. Wird z. B. ebenso in Schlesien und der Lausitz gebraucht. Alleman. Ramft. Rämftli diminut.

Rackern, ärgern, wie das engl. to rack foltern. Sich rackern, sich plagen, schwere Arbeit verrichten. Eben so im Schles. und d. Lausitz gebräuchl.

Rappen, eilen, hurtig, geschwind seyn.

Räs, apage, packe dich!

Rettel, ein Knittel. Davon: zusammen retteln, etwas mit Hülfe eines Knittels zusammenziehen und knebeln.

Rippeln, sich regen, rühren, sich widersetzen. allem. reble, sich kraftlos hin und her bewegen. Daher mit unüberwindlichen Schwierigkeiten kämpfen. Daher verreble, langsam zu Grunde gehen. Das Gegentheil davon ist nun Aufg'rabblen, sich wieder erholen.

Ronken, Ranken, wie Rampf.

Ronks, ein grober, ungeschliffener Mensch.

Ronkonkel, eine grobe, lüderliche Weibsperson.

Rotzkober, eine Art Fische, Kaulbarsch; dann wird es auch als Schimpfwort gebraucht.

Ruppigt sich machen, wichtig thun, sich auf den Platz machen. Im Schles, gerade das Gegentheil: dar Karl seht ruppigt aus d. h. armselig, zerlumpt, erbärmlich.

Rutschig, schlüpfrig, wo man leicht ausgleiten kann.

Rüfftig, eine rauhe Seite habend; z. B. rüftig Brod, welches der Luft ausgesetzt war, und eine rauhe Rinde erhalten hat. Im Schles. und der Lausitz ramricht.

Rührzampe, ein dicker Kartoffelbrey. Eine sehr gewöhnliche Speiße der Waldbewohner; denn

sie nähren sich meistentheils bloß von Kartoffeln; aus Kartoffeln besteht ihr Frühstück, ihr Mittag- und Abendbrod; ja die ärmere Classe hat den ganzen Winter hindurch nicht einen Bissen Brod im Hause.

S.

Sachtchen, sachte, langsam, auch im Schles.

Sält, dort; sält döm, dort drüben.

Schändiren, zanken, ein loses Maul haben. Geschändirts kriegen, Zanken, Scheltworte erhalten.

Schapshut, ein Strohhut mit breiten Bändern umwunden, fast wie ein Pferdekopf gestaltet.

Schapel, der Kopfschmuck einer Braut. Der Kopf nämlich wird mit bunten Bändern umwunden, worauf dann ein kleiner grüner Kranz geheftet wird. Schapel im Nibelungenlied bedeutet Kopfbänder; vergl. v. 2363, man sach da schapel ruchen mit liehten henden dan. u. s. w.

Scharbig, eine Art Pfannenkuchen aus Kartoffeln bereitet.

Schären, schiren, weggehen. Daher der Schärdichwäg, ein Geschenk des abziehenden Gesindes an das Anziehende. Schären bedeu-

tet auch soviel als sich plagen. Ganz so sind auch im Schles. beide Bedeutungen gebräuchl.

Schiebes gehen, bei Seite gehen, sich schieben.

Schichpern, scheu.

Schippel, ein Scheibchen, ein Schnitchen. Z. B. von einer Rübe, Kartoffel u. s. w.

Schier zu rächen, schier zu rechnen, fast, beinah, ohngefähr.

Schicken zu haben, etwas zu thun haben.

Schläppermilch, geronnene Milch, auch im Schles.

Schlänkern, schleudern; auch im Schles.

Schlafitch, beim Schlafitch kriegen, beim Kleidern erwischen, jemanden erhaschen; von dem engl. to fit anpassen, daher Fittich. Schlafittich kommt wohl her von Schlagfittich, weil mit dem Flügeln gleichsam die Luft geschlagen wird.

Schleise, die, ein Holzspan, von den verb. schleißen, von einander trennen, z. B. Federnschleißen: und hier, lange Späne vom Holze trennen.

Schliff, was zähe, glebrig ist, besonders unausgebackenes Brod.

Schmahnspäpchen, ein Leckermaul.

Schmoräkeln, unsauber schreiben.

Schmoräkeln, das, eine Art Kegelspiel, wo

nicht nach den Kegeln geschoben, sondern mit den Kugeln geworfen wird. Bei diesem Spiel werden die Kugeln von den rüstigen Burschen selbst über die Häuser geworfen. Dieß Spiel findet sich auch in der Franche Comté und der Champagne seltener im Badenschen und dem Elsaß.

Schmule, die, jeder hohe Graßhalm.

Schnapprüssel, einer der mit dem Maule immer voraus ist, ein naseweiser Mensch.

Schnecken, bezeichnet jede schnelle, hastige Bewegung der Glieder; besonders mit den Füßen etwas fortstoßen. Es wird vorzüglich von dem Rindvieh gebraucht, wenn es mit den Hinterfüßen schlägt.

Schnippeln, in kleine Stücken zerschneiden, z. B. Papier, Leinwand, Holz.

Schnorgike, eine Zwetsche, die ehe sie reif wird, von einem Insekt gestochen wird, und aufquillt. Auch ein Schimpfwort wie Knorts.

Schörgen, und störgen in Bewegung setzen, wie das engl. to stir, dann vor sich herschieben, fortstoßen.

Schwänzeln, im Laufen den Unterleib hin und herbewegen. Besonders wird es von Frauen gebraucht, die dieses aus Hoffarth thun. jactare nates.

Schwanen, ahnden; es schwant mir daß ꝛc. Es kann auch dem Schwanengesang verwandt seyn und es kann dieses von jenem, oder jenes von diesem abgeleitet werden.

Schwappel voll, und geschwipperte voll, wenn etwas so voll ist, daß es überläuft, auch im Schles. gebräuchlich.

Schwapplich, dick, feist.

Sichelstrumpf, Sium falcaria, L.

Sieme, die, ein langer Faden, ein Strickchen, Lenksieme, der Strick womit das Vieh gelenkt wird.

Simse, Juncus. L.

Sint, Sitter und Sit, seitdem, Nibelungenlied v. 75 und 546.

Sötcher, oder Sötter, e, es, solcher, e, es.

Spelle gehen, Besuche abstatten, vielleicht hängt dieses mit dem engl. to spell zusammen, welches nicht allein buchstabiren heißt, sondern auch sich besprechen.

Sprissel, Spreisel, der, der Splitter; kommt wohl von Sproße und Sprößling her.

Spitzen, aus, ausspucken.

Spurig, von Fäulniß angegangen seyn, vorzüglich verfaultes Holz.

Steinrötsche, ein großer Haufen Feldsteine, der vorzüglich mit Dornbüschen bewachsen ist.

Stenzen, fortjagen, im Schles. stenzen.

Stöckel, eine starke, spitzige Eisenstange, um damit Pfähle einzurammeln. Pfahleisen.

Stöpflich, blatternarbig.

Stöpfel, ein dummer Teufel,

Störzen, und störzeln, unterstützen. Z. B. einen Balken unterstörzeln, damit er nicht zusammenbricht.

Störze, die, der Deckel eines Topfs. im Schles. Stärze.

Strämerei, wie Menklerei. Strämerei haben, wenn man nicht weiß, wo man anfangen soll.

Suckeln, saugen.

Suckel, der, ein Lappen, mit Brod, Zucker u. s. w. gefüllt, welcher den kleinen Kindern in den Mund gesteckt wird, um sie zu beruhigen.

T.

Tälle, die, eine kleine Vertiefung. Z. B. in Blech; dann ein kleines Thal, eine Grube.

Tängeln, eine Sichel oder Sense durch Hämmern scharf machen, alleman. Subst. das Instrument womit geschärft wird, und Denglen Verb.

Schwed. Danga. Vid. Scherzii Gloſſar. Tengeln.

Tängeltag, der unſchuldige Kindertag, auch Köttnel oder Köngeltag. An dieſem Tag ſtreichen die Jünglinge die Mädchen mit Ruthen, welches tängeln, oder köngeln heißt; dafür aber müſſen die Jungfrauen Geſchenke geben. Iſt auch in der Gegend um Naumburg bekannt und gebräuchlich; in Schleſien iſt dies Ruthenſtreichen an Oſtern, als Zeichen von beſonderer Zuneigung, mit der ſogenannten Schmakuſter gebräuchlich. Aber es geſchieht nicht blos zwiſchen Jünglingen und Mädchen ſondern auch zwiſchen Mannsperſonen gegen Mannsperſonen und Frauenzimmern gegen Frauenzimmer.

Tanſchen, wie manſchen; dann heißt es auch Backen, beſonders aber wenn das Backwerk nicht gerathen will.

Taps, ein einfältiger Menſch, im Schleſ. du beſt a rechter Hans Taps.

Tärkeln, taumeln; auch im Schleſ.

Tätſcheln, wenn man im Sprechen einzelne Buchſtaben nicht ausſprechen kann.

Tõbs, Getöß, das Lermen, auch im Schleſ. mach dach kaenen ſolchen Tõbs.

Tölke, eine Lücke, eine Vertiefung in Blech, Zinn, und dergl. im Schles. Telke.

Törmlich, schwindlich, törmeln, schwindeln; alleman. trümmlich, schwindlich; Schwäb. traumselig v. verb. trümmle auf einem Punct herumbewegen, dann unstät gehen v. latein. tremulare schwäb. trumseln.

Torsche, der Strunk von Kraut- und Kohlköpfen; ital. torso.

Tracht, die, was ertragen werden kann, z. B. ein ziemlicher Theil Holz, dann, was der Mensch erleiden kann, z. B. eine Tracht Prügel.

Tratschen, fest auftreten, im Schles. trantschen, besonders bey kothigen Wetter.

Tratsche, die, der Fuß.

Träschen, das Geräusch des von einer Anhöhe herabstürzenden Wassers. Z. B. das Geräusch des Regens.

Triffchen, das, ein Tröpfchen.

Trippel, ein Haufen. Z. B. Thiere, Menschen, auch von Bäumen gebräuchlich.

Trohey, ein Ey, welches kleinen Kindern, wenn sie das erstemal in ein Hauß gebracht werden, in den Mund gesteckt wird, damit sie recht gedeihen und gerathen sollen. Von dem alten truhen, gedeihen, anlegen. Alleman. trüeche,

(trühen) ursprünglich sammeln, zulegen. Daher fett, stark werden. Scherzii Gloss. Truhen, in arculam conjicere; „Unrecht Gut truhet nicht.“

Troller, eine Quaste.

Tröckenhaddel, ein Handtuch.

Tröffeln, auf, ein Gespinst, oder Gewebe wieder aufwickeln.

Truchsen, zaudern, trotzen.

Tuckeln, hinter dem Rücken jemandes mit Betrug umgehen, von dem alten Tuk, dolus.

Tunken, tauchen.

Tuppel, ein einfältiger Mensch.

Tüppel, ein Punct, im Schles. tippeln, punctiren im Nähen und Sticken.

Tüppen, anrühren, auch im Schlesis. gebräuchl.

Tütschen, tütscheln, taugen in etwas.

Tütsche, die Brühe, Sauce, im Schles. Tunke.

Tuschen, ausprügeln.

U.

Umröhnen, umrühren und dadurch etwas in Unordnung bringen.

Unthätchen, das, ein Makel, Fehler, auch in Schles. häufig gebraucht. Auch Unthätlichen.

V.

rgrätſchen, durch Ausſpreitzen der Beine ch Schaden zu ziehen.

rhonloſen, verhunzen, verderben.

rknöllen, etwas in Falten bringen. Z. B. apier und dergleichen.

rſenen, eine Krankheit, oder ſonſt ein Uebel urch ein Gebet oder irgend eine Zauberformel ertreiben und verbannen. Feuer verſenen, ein euer durch ein Gebet löſchen. Mit dieſem Ver- enen (wahrſcheinlich aus verſegnen) wird vie- ler Aberglaube getrieben.

erzwarzeln, verzwatſcheln, verzweifeln.

Anmerkung.

aul, Vahl, der Vogel, wie das engl. fowl.

W.

Batſcheln, wegen Dicke, oder Fettigkeit des Körpers nicht gut laufen können. Z. B. die Enten watſcheln, auch im Schleſ. gebräuchlich.

Wegtritt, Polygonum aviculare, L.

Welgern, welkern, betaſten und öfters mit den Händen herum drehen, wie Dälkern. Dann fortſchieben, fortkügeln, walzen.

Welger, der, ein dickes, fettes Thier.

Gänsewelger, ein aus Kleien gebacken Brod, womit die Gänse gemästet (gefrechse werden, auch im Schles. gebräuchlich.

Kuchenwelger, ein Instrument, eine Roll womit die Kuchen aufgetrieben werden.

Winze, Wize, eine Katze, im Schlesische Kitsche und in der Kindersprache Mize, vielleic von miauen hergeleitet.

Wöde, ein gedrehter Baumzweig, der zum Bi den dient, im Schles. Withe, womit klein Ho zusammengebunden wird; alleman. Welt Verb. weden, binden, zusammenfügen, daher das Joch spannen. Windsbeck: „Nun hat das A ter mit Gewalt in siner Stärk mich so gewetten.

Wöpse, eine Wespe.

Wussel, eine Gans, wie das slav. hus, alleman Wuli Name der Gänse beym Locken und in de Kindersprache, Schles. Wulle.

Z.

Zämpe, die, ein aus Kartoffeln gekochter dicker Brey.

Zährichen, das, ein Tröpfchen, hängt vielleicht mit Zähren, Thränen, zusammen.

Zätscher, der Rothhänfling, Linaria rubra, Querula.

Zenns, längs; zenns hin, gerade aus.
Zerknöllen, wie verknöllen.
Zinserlich, zart, fein, empfindsam thun, wird besonders von Mädchen gebraucht; alleman. Zimpfer, Jungfräulich, fein im Betragen, auch affectirt, Schwäb. Zumpfer. Schles. Zimperlich.
Zolkrich, zerlumpt; die Zolker, die Lumpe.
Zotteln, hinten nach laufen, stets der letzte bei einem Zuge seyn; auch im Schles.
Zotlich, wie Scharbig.
Züchten, sich paaren, Z. B. von Tauben. Züchtegehen, als Genosse, Gesellschafter eines Gevatters oder Hochzeitgastes mit zum Schmause gehen.
Zwiren, ein Spiel mit kleinen steinern Kugeln; diese Kugeln heißen Stännerte; es ist ein Kinderspiel. holl. suiren.
Zwössel, ein zweischüssiger Zweig, der sich in einen Ast endigt, angelsächsisch twefeald, doppelt, oder Twehl der Zweig; dann jeder kleine Sprößling an einem Baum.

Wie sehr der Thüringer Gebirgsbewohner in Ansehung der Namen und Benennung der Personen von dem Bewohner des Platten-Landes abweicht, dazu mögen folgende Beispiele hinreichend seyn. (Vergl. auch hierüber was v. Hoff und Jacobs sagt im Thüringerwald, in der oben angeführten Stelle.)

Anns Märtens Görge Jacob.

Nämlich die Großmutter hieß Anna, deren Tochter Martha, und deren Sohn hieß Georg Jacob. Dieß geht bisweilen bis auf dem Urgroßvater zurück. Auch wird dann fast jede Person mit Spitznamen oder aufgelegten Namen belegt; oder der alte Name eines Hauses geht auch auf den jedesmaligen Besitzer desselben über u. s. w.

Georgen Döckens Filzbuckels Hanns.

Miekens Thöseus Märten.

Schacken Döckens Popp.

Döcken Annliesens Görge Möchel.

Horns Regins Annerös. (Andreas)

Frötschen Märtens Anne Kathrine.

Hans Jacobens Peter Kläuschen.

Subscribenten.

Bt aus dem Saalfeldischen Stud. Theol.
Ckermann aus Weimar. Stud. Theol.
Albrecht aus Gotha Stud. Jur.
Amis aus dem Mecklenburgischen Stud. Theol.
Back aus dem Altenburgischen Stud. Jur.
Bartenstein aus Hildburghausen Stud. Pharmac.
Bäuker aus dem Saalfeldischen Stud. Theol.
Bauer aus Waldeck Stud. Jur.
Behne aus Nordhausen Stud. Med.
Bischoff aus dem Gothaischen Stud. Theol.
Brandtstättner vom Rhein Stud. Theol.
Büchting aus Hannover Stud. Cameral.
Burkhart aus dem Gothaischen Stud. Theol.
Buzer aus Meiningen Stud. Jur.
Clemen aus Lemgo Stud. Philolog.
Coppenhagen aus Zeiz Stud. Med.
Cramer aus Ohrdruf Stud. Theol.
Demelius aus dem Weimarischen Stud. Theol.
Deutschberg aus Schlesien Stud. Med.
Dietz aus dem Schwarzburgischen Stud. Theol.
Dorstewitz aus dem Altenburgischen Stud. Theol.
Dreves aus Waldeck Stud. Cameral.
Dreves aus Waldeck Stud. Jur.
v. der Eldern aus Gotha Stud. Theol.
Faselius aus dem Weimarischen Stud. Jur.
Fischer aus Hildburghausen Stud. Med.
Fleischer aus dem Altenburgischen Stud. Jur.
Förster aus dem Altenburgischen Stud. Theol.
Franke aus Gehofen Stud. Theol.
Franke aus dem Schwarzburgischen Stud. Theol.
Fredenhagen aus Meklenburg Stud. Theol.
Fritsche aus Altenburg Stud. Jur.
Fuser vom Rhein Stud. Theol.
Glandschek aus Siebenbürgen Stud. Theol.
Gleichmann aus Hildburghausen Stud. Theol.
Haacke aus Schlesien Stud. Theol.
Hartmann aus dem Schwarzburgischen Stud. Theol.
Hauthal aus dem Schwarzburgischen Stud. Jur.
Heubel aus Schwarzburg Stud. Jur.

Hr. Hoderman aus dem Gothaischen Stud. Theol.
— Horn aus Stößen Stud. Jur.
— Hoos vom Rhein Stud. Theol.
— Huschke aus Weimar Stud. Cameral.
— Katterfeld aus Kurland Stud. Theol.
— Keller aus Schlesien Stud. Jur. 2 Er.
— Leo aus dem Schwarzburgischen Stud. Philolog.
— Ludloff aus dem Schwarzburgischen Stud. Cameral.
— Meyer aus dem Gothaischen Stud. Theol.
— Minner aus dem Schwarzburgischen Stud. Jur.
— Mönnich aus Schlesien Stud. Philolog.
— Muther aus dem Koburgischen Stud. Theol.
— Pelt aus Holstein Stud. Theol.
— Rathgeber aus Gotha Stud. Theol.
— Reinhardt aus dem Voigtlande Stud. Theol.
— Rohr aus Gotha Stud. Jur.
— Rommel aus dem Meiningischen Stud. Jur.
— Sachse aus dem Weimarischen Stud. Med.
— Sand aus Bayern Stud. Theol.
— Schambach aus dem Eisenachischen Stud. Jur.
— Schäfer aus Bayern Stud. Jur.
— Schäzler aus Bayern Stud. Jur.
— Schmiedigen aus Bayern Stud. Jur.
— Schreiber aus Meklenburg Stud. Jur.
— Schumacher aus Waldeck Stud. Jur.
— Steinmetz aus Waldeck Stud. Theol.
— Sturm aus dem Voigtlande Stud. Oeconom.
— Tömlich aus dem Altenburgischen Stud. Jur.
— Tuch aus dem Schwarzburgischen Stud. Med.
— Unger aus Kamsdorf Stud. Theol.
— Voigt aus dem Voigtlande Stud. Theol.
— Wächter aus dem Schwarzburgischen Stud. Theol.
— Wigand aus Waldeck Stud. Med.
— Witz aus dem Schwarzburgischen Stud. Jur.
— Wolf vom Rhein Stud. Theol.
— Wolf aus dem Schwarzburgischen Stud. Theol.

PF5519
T5K4

Keller, Johann Heinrich
Beyträge zu einem idiotikon des Thüringer waldgebirges

M107741 PF5519
T5K4

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY